

## **Windkraft zügig ausbauen Energiewende für Baden-Württemberg und den Landkreis Rottweil<sup>1</sup>**

### **Grün-rote Landesregierung will die Energiewende**

Die Energiewende ist ein zentrales Anliegen der grün-roten Landesregierung in Baden-Württemberg. Der möglichst schnelle Umstieg von fossilen Energieträgern und Atomkraft auf Erneuerbare Energien ist erklärtes Ziel der beiden Koalitionspartner SPD und Bündnis 90/Die Grünen. Der zügige Ausbau der Windkraft spielt dabei eine wichtige Rolle:

*„Wir werden die von früheren Landesregierungen betriebene Blockade beim Ausbau der Windenergie beenden. Stattdessen werden wir der Windkraft im Land den Weg bahnen. Wir wollen bis 2020 mindestens 10 Prozent unseres Stroms aus heimischer Windkraft decken. Wir werden zu diesem Zweck das Landesplanungsgesetz ändern und potenziellen Investoren klare Perspektiven geben.“<sup>2</sup>*

Um dieses ehrgeizige Ziel auch in der gesetzten Frist verwirklichen zu können, muss in den kommenden Jahren im ganzen Land zügig mit der Planung und dem Bau von Windrädern begonnen werden – auch im Landkreis Rottweil.

### **In der Windkraft stecken große Entwicklungspotenziale**

Gestützt werden die Ziele der Landesregierung durch die Wissenschaft. Ein Konzeptpapier des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme Freiburg, das im März 2011 unter dem Eindruck der Ereignisse von Fukushima entstand, kommt zu dem Ergebnis, dass in Baden-Württemberg bei einem konsequenten Ausbau der Erneuerbaren Energien der Ausstieg aus der Atomkraft bis 2025 und der Totalumstieg auf Erneuerbare Energien bei der Stromerzeugung bis 2050 möglich ist.<sup>3</sup>

Eine wesentliche Rolle bei dieser zukünftigen Energiepolitik weisen die Forscher der Windkraft zu, in der sie hohe Entwicklungspotenziale sehen. So soll die Windkraft, die 2010 einen Anteil von 1% an der Bruttostromerzeugung in Baden-Württemberg hatte, bis 2020 auf 16% und bis 2050 auf dann 39% der Bruttostromerzeugung wachsen.<sup>4</sup>

Die Freiburger Forscher gehen davon aus, dass mittel- und langfristig ein Teil der Energie aus Windkraft für Baden-Württemberg aus Offshore-Windparks in der Ostsee und aus Onshore-Windparks in Nordafrika kommen wird. Koalitionspolitiker und Vertreter der Energieversorger rechnen mit einem Verhältnis von etwa je 50% der Windkraft aus Onshore- und Offshore-Windparks.

<sup>1</sup> Positionspapier Windkraft am 24. Februar 2012 vorgelegt und diskutiert auf einer Kreisdelegiertenkonferenz und in vorliegender Form am 16. März 2012 vom SPD-Kreisvorstand beschlossen

<sup>2</sup> Koalitionsvertrag zwischen „Bündnis 90/Die Grünen und der SPD in Baden-Württemberg, 2011, S. 33

<sup>3</sup> Weber/Burger, Skizze eines Energieentwicklungspfads basierend auf Erneuerbaren Energien für Baden-Württemberg, Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme, Freiburg 2011

<sup>4</sup> Ebenda S. 11 f.

	2001		2010		2020		2050	
	TWh	%	TWh	%	TWh	%	TWh	%
Bruttostromerzeugung in <sup>5</sup>								
Wasserkraft	5,8	8	5	9	6	9	6	7
Biomasse	0,8	1	3	5	5	8	5	6
<b>Windkraft</b>	<b>0,1</b>	<b>0</b>	<b>0,8</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	<b>16</b>	<b>35</b>	<b>39</b>
Photovoltaik	0,02	0	2,8	5	18	27	40	44
Kernenergie	39,2	58	32	55	6	9	0	0
Kohle	16,2	24	14	24	4	6	0	0
Sonstiges	5,7	8	0,3	1	17	25	4	5
Gesamt	68	100	58	100	67	100	90	100
Verbrauch	73	107	81	139	76	113	88	98

Geht man davon aus, dass nicht nur für die Stromerzeugung der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern geplant ist, sondern dass Elektromobilität in Zukunft ebenso eine zunehmend größere Rolle spielen soll, wird die Bedeutung einer schnell wachsenden, vielfältigen Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien noch deutlicher.

### **Eine „Verspargelung der Landschaft“ wird es nicht geben**

Folgt man der Entwicklungsskizze der Freiburger Wissenschaftler, so ist im Jahr 2020 von einer Bruttostromerzeugung in Baden-Württemberg von 67 TWh/a auszugehen. Nimmt man die von der Landesregierung anvisierten 10%, die 2020 aus heimischer Windkraft kommen sollen, wären dies 6,7 TWh/a.

Was dies für den Standort Baden-Württemberg konkret bedeuten würde, beschreibt der ehemalige grüne Landtagsabgeordnete Dr. Walter Witzel:

*„Geht man davon aus, dass bis 2020 die 5 MW-Anlagen zum Standard werden, so können mit 650 dieser Anlagen an guten Standorten (2000 Volllaststunden) ca. 6,5 TWh/a erzeugt werden; das entspricht knapp 10 % des (Netto-) Stromverbrauchs. Bei ca. 3 Anlagen pro Standort können also an 250 Standorten 10 % des Stromverbrauchs umweltfreundlich aus Windenergie erzeugt werden. ...Diese überschlägige Berechnung zeigt deutlich, dass ein deutlicher Ausbau der Windkraftnutzung im Flächenland Baden- Württemberg keineswegs mit der von Gegnern immer wieder befürchteten „Verspargelung der Landschaft“ einhergehen muss.“<sup>6</sup>*

Andere Experten gehen davon aus, dass in den kommenden zehn Jahren etwa 100 Anlagen pro Jahr, also insgesamt etwa 1000 Anlagen, gebaut werden müssen, um das Ziel der Landesregierung, erreichen zu können.

### **14-21 zusätzliche Windräder sind im Landkreis Rottweil nötig**

Wird die oben genannte Anzahl von Windrädern statistisch auf die Fläche verteilt, dann würden je nach Berechnungsgrundlage auf den Landkreis Rottweil, der 2,15% der Fläche Baden-Württembergs ausmacht, 14 bis 21 zusätzliche Windräder bis zum Jahr 2020 kommen. Berücksichtigt man, dass der Bau von Windparks mit mehreren Windrädern an einem Standort politisch gewollt und wirtschaftlich sinnvoll ist, käme man bei einer durchschnittlichen Größe der Windparks von drei Windrädern im Kreis Rottweil auf fünf bis sieben zusätzliche Standorte.

<sup>5</sup> Tabelle ebenda S. 11

<sup>6</sup> Dr. Walter Witzel, „Ungenutzte Kräfte“, in: ngreen Nr. 03/2009, S. 20 ff.

## **Rahmenbedingungen für einen zügigen Ausbau der Windkraft schaffen und umsetzen**

Lenkt man den Blick auf die Wachstumspotenziale der einzelnen Erneuerbaren Energiearten, dann wird deutlich, dass nur der Ausbau der Photovoltaik und der Windkraft in Größenordnungen zum Ziel führen.

Das bedeutet aber auch, dass der Ausbau der Windkraft schnell umgesetzt werden muss und keine langen Verzögerungen erlaubt. Um dies zu gewährleisten, müssen einige Voraussetzungen geschaffen werden. Die SPD im Landkreis Rottweil fordert deshalb:

### **1. Widerstände in der Bevölkerung abbauen**

Die von Erwin Teufel und der CDU über Jahre ideologisch aufgeladene Ablehnung der Windkraft in Baden-Württemberg hat zur Folge, dass diese bisher mit großen Vorbehalten in der Bevölkerung zu kämpfen hat. Um diese Vorbehalte aufzulösen, ist eine Aufklärungs- und Imagekampagne für die Windkraft in Baden-Württemberg sinnvoll und nötig.

### **2. Transparenz und Beteiligung sicherstellen**

Stuttgart 21 und viele weitere Infrastrukturprojekte haben gezeigt, dass die Bevölkerung heute „mitgenommen“ und nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden will. Wir fordern deshalb Transparenz und Beteiligung bei der Standortwahl.

Darüber hinaus fordern wir, dass flächendeckend sogenannte „Bürger-Windräder“ gebaut werden, an denen sich die Bürger/innen finanziell im Sinne einer Geldanlage beteiligen können.

### **3. Handlungsfähigkeit der Kommunen stärken**

Wir begrüßen die im Koalitionsvertrag angekündigte Änderung des Landesplanungsgesetzes. Sie macht es Kommunen zukünftig möglich, selbständig über Windkraftstandorte zu entscheiden. Damit wird die Handlungs- und Entscheidungskompetenz im Sinne des Subsidiaritätsprinzips an die Basis verlegt.

### **4. Standortwahl erleichtern**

Die SPD im Landkreis Rottweil begrüßt ebenso das „Sieben-Punkte-Programm“<sup>7</sup> der Landesregierung, das im Rahmen von Einzelfallbetrachtungen Erleichterungen beim Bau von Windkraftanlagen ermöglicht sowie die Aufhebung von Restriktionen beim Bau von Windkraftanlagen in und nahe Natur- und Landschaftsschutzgebieten erlaubt.

### **5. Aktuellen Windatlas überprüfen**

Der im März 2011 von der schwarz-gelben Landesregierung vorgestellte Windatlas enthält nach Meinung von Windkraftexperten „Tabuzonen“, in denen die Ansiedlung von Windkraftanlagen aus politischen Gründen verhindert werden soll. Wir fordern die Landesregierung auf, diesen Vorwürfen nachzugehen und den Windatlas gegebenenfalls zu korrigieren.

### **6. Erhöhung der Einspeisevergütung und Förderung der Investitionsbereitschaft**

Die derzeitige erhöhte Anfangsvergütung von 8,93 ct/KWh reicht für heimische Windkraftanlagen meist nicht aus, um rentabel betrieben zu werden. Bleibt dies so, ist mit einer geringen Investitionsneigung sowohl institutioneller als auch privater Investoren zu rechnen, die die Zielerreichung deutlich hemmt. Offshore-Anlagen erhalten derzeit eine erhöhte Anfangsvergütung von 15 ct/KWh.

Wir fordern die Bundesregierung auf, die Einspeisevergütung nach dem EEG für Onshore-Windkraftanlagen soweit anzuheben, dass die Erreichung der Ausbauziele nicht an einer mangelnden Investitionsbereitschaft scheitert. Hierzu zählt ebenso die Sicherstellung zinsgünstiger Kredite für den Bau von Windkraftanlagen.

<sup>7</sup> [http://www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/82723/Kurzfassung\\_Sieben-Punkte-Programm.pdf?command=downloadContent&filename=Kurzfassung\\_Sieben-Punkte-Programm.pdf](http://www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/82723/Kurzfassung_Sieben-Punkte-Programm.pdf?command=downloadContent&filename=Kurzfassung_Sieben-Punkte-Programm.pdf)

## 7. Netzzugang für Windkraftbetreiber vereinfachen

Ein praktisches Hemmnis und Ärgernis für Betreiber von Windkraftanlagen ist die oftmals wenig ausgeprägte Bereitschaft der Energieversorger, für Windkraftanlagen die Anschlussmöglichkeiten an das Stromnetz zu schaffen, wozu sie gesetzlich verpflichtet sind.

Wir fordern das Land auf, seinen Einfluss als Miteigentümer des Energieversorgers EnBW zu nutzen und Strukturen zu schaffen, die eine Unterstützung des Ausbaus Erneuerbarer Energien im Land sicherstellen sowie eine reibungslose Zusammenarbeit ermöglichen.

## 8. Speichermöglichkeiten erforschen und ausbauen

Die weitere Erforschung geeigneter Speichermöglichkeiten für Strom sowie deren zügiger Bau sind Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende.

Wir fordern deshalb, in Baden-Württemberg die Forschung und Entwicklung von Speichermöglichkeiten und -medien voranzutreiben.

## **Planvoller Ausbau der Windkraft im Landkreis Rottweil**

Um die Ziele der Energiewende zu erreichen, wird es in den kommenden Jahren auch im Landkreis Rottweil darauf ankommen, die Windkraft im oben genannten Umfang auszubauen. Damit dies planvoll geschehen kann, fordern wir für den Landkreis Rottweil insbesondere

1. eine über die selbständigen Planungen der Kommunen hinausgehende Koordination bei der Ansiedlung von Windkraftanlagen. Der Zusammenschluss der ENRW, der Stadtwerke Schramberg, Sulz und Hardt sowie der EnBW zu einer Gesellschaft zur Erzeugung von Strom aus regenerativen Energien könnte hier die Grundlage bieten.
2. die Einbeziehung der Bürger/innen vor Ort in die Planung der Windkraftanlagen.
3. den bedarfsgerechten Bau von „Bürger-Windrädern“ um interessierten Bürger/innen die Möglichkeit zur direkten Beteiligung an der Energiewende zu ermöglichen, so wie dies bei der Photovoltaik, nicht zuletzt in Schramberg, bereits geschieht.

Klaus Eisenhardt, 15. März 2012